Hellerthaler Zeitung

Erscheint Samstags.

Verlagsort: Neunkirchen Kreis Siegen.

Druck und Verlag von Otto Braun Neunkirchen Kreis Siegen.

Postscheckkonto Köln Nr. 105 824 Otto Braun — Fernsprech-Nr. 207.

Bezugspreis
... unter Kreuzband 60 ₰ für den Monat, durch die Post 45 ₰ monatlich ohne Bestellgeld.

Anzeigenpreis
1 mm einspaltig × 46 mm breit 5 Rfg., Nachlaß lt. Preisliste. Beilagen 1000 Stück 9 RMk.

Nr. 33. **Neunkirchen, Samstag, den 13. August 1938.** **46. Jahrgang.**

Die Kopfzahlziffern machen es nicht, wohl aber die Begeisterung macht es, daß wir die Schlachten gewonnen haben. Otto v. Bismarck.

Der Vierjahresplan

... mit aller Energie durchgeführt. Während in Spanien ... zweijähriger Dauer des Bürgerkrieges noch immer ... Ende abzusehen ist, und im Fernen Osten der Krieg ... Japan und China durch die offene und versteckte ... Rußlands an Ausdehnung zunimmt, und ... der Streit um das Recht der Minderheiten ... Grenzgebieten sich immer mehr zuspitzt, arbeitet ... land unter dem Schutze seiner starken Wehrmacht ... weiter an dem Ausbau seiner inneren Stärke.

Die Vereinigten Staaten Amerikas mußten ..., wie ihre Ausfuhr nach Deutschland in den ... 10 Jahren von 9,9% ihrer Gesamtausfuhr im ... 1927 bis auf 3,8% zusammenschrumpfte. Amerika ... war ein reiches Land, aber es befindet sich seit ... in einer Wirtschaftskrise und sollte nicht vergessen, ... Deutschland trotz aller Selbsthülfe ein guter Kunde ... und viele Rohstoffe aus Amerika braucht. Wie ... die Vereinigten Staaten vom deutschen Markt ver... worden sind, geht daraus hervor, daß die ameri... sche Baumwollausfuhr nach Deutschland im Jahre ... wertmäßig den Betrag von 243 Mill. Dollar er..., während sie im letzten Jahr nur noch 50 Mill. ... ausmachte. Auch die Kupferausfuhr nach Deutsch... ist zu Gunsten unserer Ausfuhrländer erheblich zu... gangen. Damit ist Deutschland auf dem Wege, ... immer unabhängiger vom Auslandsmarkt zu machen. ... „Ersatzmittelindustrie" ist heute eine der wichtigsten ... rien der Welt geworden.

Sie erzeugt billig viele notwendigen Güter und ... dadurch Rohstoffe frei, die für andere Verwendungs... heute unersetzlich sind, oder wir teuer im Aus... bezahlen müssen. Wir erwähnen nur Benzin, Gummi, ..., Kunstharze als neue Werkstoffe, Zucker aus ... und Kohle usw. Noch ist es nicht gelungen, ... synthetisch herzustellen, aber wir haben in unsern ... stoffen den Weg gefunden, Metalle in riesigen ... durch andere Werkstoffe, die oft billiger und ... sind, zu ersetzen. Nicht allein das. Reichsbauern... Darré sagte bei Beginn des Landeskulturwerkes: ... eine erfolgreiche Durchführung des Landeskultur... in allen seinen Teilen kann die Erzeugungs... auf die Dauer nicht gewonnen werden". 536 000 ... land sind gewonnen worden, davon allein an ... Schleswig-holst. Küste 15 000 ha. Für die Arbeiten ... der Arbeitsdienst eingesetzt. — Es gibt kein besseres ... für den politischen Willen Deutschlands als ... friedliche Eroberung von Neuland und neuem Lebens... Noch mehr aber ist in den letzten 4 Jahrzehnten ... besonders seit Beginn der Erzeugungsschlacht da... gewonnen worden, daß wir gelernt haben, dem ... das abzugewinnen, was er zu geben vermag. ... Helfer dabei sind die Technik und die Chemie. ... Liebig, der zu Anfang des vorigen Jahrhunderts ... Chemie-Professor an den Universitäten München und Gießen lebte, erkannte die Bedeutung der Landwirtschaft als er schrieb:

„Alles was wir tun, alles was wir schaffen und entdecken, scheint mir unbedeutend gegen das, was der Landwirt erzielen kann. Kunst, und Wissenschaft vermehren nicht die Bedingungen der Existenz der Menschen, wenn auch ein kleiner Teil der menschlichen Gesellschaft davon gewinnt. Der Fortschritt des Landwirts dagegen lindert die Not und die Sorge der Menschen und macht sie empfänglich für das Gute und Schöne, was Kunst und Wissenschaft erwerben, und gibt unsern Fortschritten erst den Boden und den rechten Segen."

Wir haben außerordentlich viel gelernt in den letzten 100 Jahren, nur eins haben wir nicht gelernt: Wir haben aus Wissenschaft, Technik und Chemie eine Welt des Ueberflusses geschaffen, aber die Weltwirtschaft hat noch keinen Ausgleich zwischen Reichtum und Mangel gefunden, und so hungert z. B. das halbe China, während man anderswo ganze Kaffee- und Weizenernten verfeuert. Wir haben viel gelernt, aber erst mit dem Wirtschaftsfrieden wird der Weltfrieden möglich sein und auch kommen.

Wochen-Rundschau.

Rundfunk-Ausstellung 1938 Berlin.

Alljährlich gibt es in Berlin eine Rundfunk-Ausstellung, auf der die technischen Fortschritte des Rundfunkwesens in Deutschland gezeigt werden. Die am 5. August eröffnete Ausstellung ist die

15. große Deutsche Rundfunkausstellung

Sie umfaßt einen Raum von 60 000 Quadratmetern, d. h. 9000 Quadratmeter mehr als die Ausstellung des vorigen Jahres. Diese Ausstellungen, welche den Fortschritten der deutschen Rundfunkindustrie die Wege geebnet haben, sind ein persönliches Verdienst des Reichsministers Dr. Goebbels.

Aus der Ansptache, die Dr. Goebbels bei der Eröffnung gehalten hat, entnehmen wir, daß Deutschland mit 9,5 Millionen Rundfunkteilnehmern allein im Altreich an der Spitze aller europäischen Rundfunkländer steht. Die Steigerung im vergangenen Jahre betrug 15%.

An Opfer des Krieges, Opfer der Arbeit, alte Kämpfer, Blinde und Kinderreiche wurden durch die nach Dr. Goebbels benannte Rundfunkspende Apparate leihweise ausgegeben. Nach dem Anschluß Oesterreichs an das Reich sind 17 500 Empfangsgeräte im Wert von 850 000 Mark an bedürftige Volksgenossen in Oesterreich umsonst verteilt worden.

In diesem Jahre bringt die Rundfunk-Ausstellung einen

Deutschen Kleinempfänger

heraus, der Millionen neue Teilnehmer gewinnen wird und nur 35 Mark kostet.

Auf der Ausstellung ist in einer großartigen Schau in einer besonderen Halle der Fernsehrundfunk zum erstenmal sichtbar. Die Fernsehempfangsgeräte kosten vorläufig noch 800 Mark. Das Ziel ist:

„Wir wollen das stärkste Rundfunkland der Welt werden."

Berchtesgaden. Auf dem Obersalzberg empfing der Führer den mit einer Frontkämpferabordnung in Deutschland weilenden engl. General Sir Jon Hamilton.

Berlin. Der italienische Luftmarschall Balbo ist Anfang der Woche in Berlin zu einem Freundschaftsbesuch eingetroffen. Die Einladung erging von Generalfeldmarschall Göring, dessen Gast Marschall Balbo in Karinhall ist.

Berlin. Der Führer hat Generaloberst Freiherrn von Fritsch zum Chef des pommerschen Artillerie-Rgts. Nr. 12 ernannt, in Würdigung seiner hohen Verdienste in Krieg und Frieden. Die Uebergabe erfolgte am 11. Aug. auf dem Truppenübungsplatz Groß-Born.

Prag. Die in der Tschecho-Slowakei amtlich geduldete Hetze führte zur Ermordung des Deutschen Paierle, der sich durch Flucht retten wollte, aber durch 4 Messerstiche getötet wurde. Er war 28 Jahre alt und arbeitete in einem Sägewerk. Der Täter konnte noch nicht ermittelt werden. 13 Personen sind festgenommen.

Drei Tschechische Militärflugzeuge überflogen in Kampfformation 22 Kilometer polnisches Gebiet.

Frankreich. Schweres Unwetter wird auch aus Frankreich unter dem 8. August gemeldet. Der Straßen- und Eisenbahnverkehr mußte stellenweise vollständig eingestellt werden. Wolkenbrüche und Hagelschlag zerstörten stellenweise die Weinernte.

Aus Reval, der Hauptstadt von Estland, am finnischen Meerbusen, kommt eine Nachricht über die von Rußland an der Westgrenze gebaute Verteidigungslinie, die unter größter Geheimhaltung errichtet wurde. Sie besteht aus zwei Befestigungsgürteln in einer Breite von insgesamt 50 Kilometern.

London. Große Luftmanöver fanden über London statt, an denen 900 Flugzeuge teilgenommen haben sollen. Nach einer amtlichen Mitteilung ist es den angreifenden Flugzeugen nicht gelungen, das Angriffsziel, London, zu erreichen.

London ist ein Hauptplatz für Geldumsätze der reichen Leute der Welt. Wenn irgendwo oder irgendwann dem Reichtum in der Welt eine Gefahr droht, dann macht sich dies zuerst in London bei den großen Wechselbanken, wie Rotschild pp. bemerkbar. Vor einigen Tagen, so um den 6. bis 10. August hing wieder so ein Finanzgewitter in der Luft nnd es wurden riesengroße Geldbeträge in London gegen Goldbarren (ungemünztes Gold) umgetauscht. Der Goldpreis stieg und das Gold feierte einen neuen Triumph. Wo es an Gold fehlte wurden amerikanische Dollar bevorzugt, die augenblicklich großes Vertrauen genießen, mehr noch wie das englische Pfund. Wo die Besitzer der Goldbarren ihren Reichtum verwahren, der im Ruhestand keine Zinsen bringt, wird ihr Geheimnis sein. Das meiste Gold und der teuerste Schmuck liegt in den Tag und Nacht bewachten Tresors der Großbanken. Man nennt diese zeitweilig auftretende Furcht des Reichtums die „Flucht in das gelbe Metall". Die französische Währung ist auch wieder in Gefahr gekommen. Die Flucht des Franken in das Gold nahm bedrohliche Ausmaße an.

Die Türkei erhielt von England einen Lieferungskredit von sechs Millionen englischen Pfund und läßt für diesen Betrag Kriegsschiffe in England bauen.

Sprachecke für den Freiengrunder.

7. Fortsetzung.

...bə = Rindermagen
...wal (n) = Scherbe (auch menschl. Kopf)
...wal (Urləs) = trockene, unfruchtbare Wiese (Feld)
... = lange Delle, Vertiefung
...kerrissəln = Sommersprossen
...chmaul = s. schluche, schluchig
... = wer immer stronzt (s. d.)
...ənk = Eisenring an der Sense
...ps = Schweine schursen sich an einem Pfahl im Stall, um Juckreiz zu vertreiben
...dərich = sperrig (z. B. die reifen Kornähren)
...enkəlig = schwankend (Gerte)
...chə = laut schreien, heulen
...ddə ech net schaffə = das hatte ich nicht los (spitz)
...worich = meliert (Haar)
...ə = spalten
...ennich = spitzfindig, etwas höhnisch
...engəln = von Brennesseln gesengelt werden
...ə = spritzen (aber meist nicht von Flüssigkeiten)
...chə = Süßigkeiten essen, lecken
...chich = hungrig sein auf etwas Gutes
...kərn = schleudern
...ckərn = beschleudern, z. B. mit Dreck
...ilm = ?
...ə = eine W...de eitert naß
...ern = die Pf...se soddert (s. Sodder)
...hätzlich = mehr noch als groß und schwer
... = niedrig
...äll d'r wat schoddəln = was husten
...ähtlich = wenn einer nicht feste durchißt
...voll = ganz voll (Topf), auch Mensch voll Alkohol
sech net sekədiərn konn = sich nicht retten können vor etwas
ə pǫər schassə = ein paar (Schläge) verabreichen
schäələ = schimpfen
schärschə = schnell laufen, sausen
stöhkə, gəstöhkd = stützen, gestützt
schwǫərdə = verhauen, die Schwarte verwalken
söwərn = Speichel aus den Mundwinkeln laufen lassen
spiərich = ?
schneewə = atmen, schnaufen
schwinn = geschwind
schrǫh = häßlich
strombə = mit nackten Füßen im Wasser waten
stronzə = überall, nur nicht zu Hause sein (auch sich dick tun)
spǫhneu = funkelnagelneu wie ein frischer Hobelspan
schmurrəlich wǫrm = lauwarme (Luft)
stǫəwwəlgäəck = rasend geck sein (auf Mädchen)
schwubchə, schwubchich = s. schwönkelich
schnuffə = Atem ruckweise durch die Nase einziehen vor dem Weinen
suckəln = saugen, lutschen
semələiərn = simulieren, nachdenken
stömbə = kurz hauen, z. B. Ginster zu Streu
schwär schüə = sehr schön
Ussəld = Rindertag
Urzə = das Uebriggebliebene, z. B. vom Apfel
Urləs = s. Schirwel = Stück Land
urzə = Speisen übrig lassen
uschərn = wenn einem ein Schauer über den Buckel läuft

(Forts. folgt) G.

Humor.

Idealismus. „Sag mal Gerda, was ist eigentlich dein Vater?"

„Hüttenbesitzer!"

„Macht nichts! — Mit dir bin ich auch in einer Hütte glücklich!"

Der Dorfbrunnen.

Der Wunsch des neuen Amtsbürgermeisters Wahle, in Burbach einen „Markt" bezw. einen Marktplatz inmitten des Ortes zu bilden und dem schon vorhandenen Springstock die Bedeutung eines Marktbrunnens zuzuweisen, hat gewiß bei vielen Lokalpatrioten herzliche Zustimmung gefunden und Wünsche ähnlicher Art in allen Dörfern der Umgebung angeregt. Ursprünglich hat es offene Brunnen oder Springstöcke wohl in sehr vielen Gemeinden gegeben, wo das Vieh zur Tränke ging und Wasser geholt und auch wohl ein wenig „geklatscht" wurde.

Zuweilen stand auch ein Brunnen vor dem Tore und ein Lindenbaum dabei, wie anders könnte sonst dieses herrliche Volkslied entstanden sein. Mit den Wasserleitungen verschwanden die Brunnen bis auf einige wenige, in Neunkirchen auch die Schattenbäume an der Hauptstraße. Der Sinn für Neupflanzung ging vielfach verloren. Gewiß, es liegen zwischen heute und dazumal schwere Zeiten. Aber: Hätten wir die Provinzial-Straßen-Verwaltung nicht, so würde auch die herrliche Lindenallee an der Frankfurterstraße und der Kölnerstraße Fortsetzung Salchendorf nicht da sein.

Gewiß, unsere Gegend ist schön. In allen Dörfern können wir es hören. Die breiten und schmalen grünen Wiesentäler, der viele Wald, oft bis an das Dorf heranreichend, die wohlbestellten Felder, die in gutem baulichen Zustande gehaltenen Häuser, all das wollen wir gelten lassen. Aber es fehlt doch noch so manches was man als gemeinnützig bezeichnen könnte und wozu auch die Dorfbrunnen gehören, selbst wenn sie nur zur Regenzeit Wasser spenden. Dann kommen wir der großen Notwendigkeit näher, kleine Talsperren zu bauen, um immer Wasser zu haben.

Wie führe ich einen Verein? Anleitung unter Beachtung der vereinsrechtlichen Gesetzesbestimmungen. Von C. Koppehel. Verlag W. Stollfuß · Bonn. Mk. 1.—.

Der Umbruch unseres deutschen Staatslebens machte bekanntlich auch eine Neuordnung des Vereinswesens erforderlich. Die vorliegende kleine Schrift ist die erste, die in klarer Form die Grundlage der zeitgemäßen und zeitbedingten Vereinsarbeit aufzeigt. Alle wichtigen Fragen des Vereinslebens hat der Verfasser klargestellt und alle Zweifel werden dadurch behoben. Das kleine Schriftchen erfüllt seinen Zweck und den vielen Vereinsleitungen wird es ein willkommener Helfer in all den vielen Fragen sein, die tagtäglich auf die Vereinsführung einstürmen. Ein besonderer Anhang ist den deutschen Sportvereinen gewidmet.

Vorrätig in der **Buchhandlung Otto Braun.**

An heißen Tagen
Chlorodont
- es reinigt und erfrischt den Mund!

England. Kolonialminister Macdonald war im Flugzeug nach Jerusalem gereist, um sich persönlich von den dortigen Zuständen zu unterrichten.

Palästina. Der englische Oberkommissar in Palästina forderte durch Rundfunkansprache zum Frieden auf. Fortgesetzt werden Juden von Arabern und umgekehrt Araber von Juden erschossen oder auf andere Weise umgebracht. Der persönliche Besuch des englischen Kolonialministers in Jerusalem deutet an, daß der Zustand in Palästina selbst der englischen Geduld ein Ende gemacht hat.

Der Kampf um die Höhen bei Tschangfeng
zwischen russischen und japanischen Truppen.

Nach einer Meldung vom 8. August wurden in Moskau zwischen dem japanischen Botschafter und dem russischen Minister Litwinow Verhandlungen zum Zweck der Einstellung der Kämpfe um die Höhen bei Tschangfeng in Ostasien geführt, die Japan gewünscht und eingeleitet hat. Eine Einigung konnte nicht erzielt werden. Dann setzten nach einer Meldung vom 8. August aus Tokio vom japanischen Kriegsministerium am Montagmorgen die Rätetruppen ihre Angriffe fort, die in schwerstem Kampfe Mann gegen Mann abgeschlagen wurden. Die Rätetruppen mußten etwa einen Kilometer zurückgehen. Beide Seiten erlitten schwere Verluste.

Aus Tokio (Japan) wurde am 9. August gemeldet, daß Marschall Blücher, der Oberkommandierende der Roten Fern-Ost-Armee, die Operationen der rätebündischen Truppen an der Tchanfeng-Front persönlich leiten werde.

Waffenruhe bei Tschanfeng.

Nach einer nochmaligen Unterredung des japanischen Botschafters in Moskau hat Litwinow eine vorläufige Einigung zur Einstellung der Kämpfe zugestanden. Es sollen erneut von zwei Russen und zwei Japanern die Grenzverhältnisse festgestellt werden. Der Waffenstillstand begann am 11. August mittags 12 Uhr.

Mexiko. Die Regierung hat alles Land, was innerhalb der Grenzen von Mexiko von Ausländern angekauft wurde, enteignet. Der Präsident Cardenas will durchführen, daß alles Land und alle Bodenschätze nur Mexikanern bezw. Mexiko selbst zum Segen werden und die Mexikaner nicht die Arbeiter fremder Unternehmer sind. In den Vereinigten Staaten wohnen viele Unternehmer, die in Mexiko begütert sind und die ihr Kapital in Mexiko angelegt haben. Alle sind enteignet worden. Daraufhin richtete die Regierung der Ver. Staaten eine Note nach Mexiko. Diese wurde beantwortet dahin, die Regierung der Ver. Staaten solle einen Vertreter bestimmen, der mit einem mexikanischen Sachverständigen den Wert des enteigneten Eigentums abschätzen und die Zahlungsweise der Entschädigung festsetzen soll.

Unter den Werten befinden sich auch Eisenbahnen und Petroleumfelder, die von Ausländern gebaut und betrieben werden.

Krieg in Spanien.

London. Im spanischen Hafen von Palamos, nördlich von Barcelona wurde das 2000 Tonnen große britische Schiff „Lake Lugano" bei einem Luftangriff von Bomben getroffen und brannte völlig aus.

Der Ausgleich am Ebro, wo die Roten eine schwache Stellung erstürmt hatten, die sie aber selbst nicht halten konnten, ist nun erfolgt. Der spanische Krieg nimmt mehr und mehr die Formen des Schützengrabenkrieges im Weltkrieg an. Er würde längst entschieden sein, wenn Frankreich die Roten nicht mit allem, was zur Fortsetzung des Krieges dient, unterstützte.

Krieg in Ostasien.

China. Die Stadt Kanton wird von den Japanern schwer bombardiert. Zahlreiche Regierungsgebäude stehen in Flammen.

Schanghai ist in verschärftem Alarmzustand, da ein Ueberfall chinesischer Freischärler auf die Stadt befürchtet wird.

Lokales.

Krieger- und Volksfest in Neunkirchen.

Das von der NS-Kriegerkameradschaft in Verbindung mit der NSG. „Kraft durch Freude" veranstaltete große Volksfest konnte sich eines zahlreichen Besuches erfreuen. Von großen Masten wehten eine Anzahl Fahnen der Bewegung am Eingang des Sportplatzes. Am Samstagabend marschierte die Kriegerkameradschaft mit ihrem Musikzug geschl. zum Festzelt, wo sich bald ein fröhliches Leben entwickelte. Kameradschaftsführer Oberleutnant d. R. Heinrich Petri begrüßte alle Erschienenen mit einer Ansprache und gab seiner Freude Ausdruck, daß es den hier anwesenden Urlaubern vergönnt sei, ein Siegerländer Volksfest mitzufeiern. Nach einem Konzert des Musikzuges fand dann die Preisverteilung für das von der NSDAP. und DAF. veranstaltete Kleinkaliberpreisschießen statt. An diesem hatten sich in 3 Wochen zahlreiche Schützen beteiligt. 21 schöne Preise gelangten zur Verteilung. Preisträger waren: 1. Preis 36 Ringe Otto Reiffenrath, 2. und 3. Preis je 35 Ringe Willi Brenner, Walter Flick-Altenseelbach, 4.—9. Preis je 34 Ringe Edm. Thielmann-Emmerzhausen, Werner Ebener, Norbert Ermert-Herdorf, Kurt Lautz-Altenseelbach, W. Leiendecker-Eiserfeld, Herm. Moritz-Altenseelbach, 10.—21. Preis je 33 Ringe Heinrich Wagner-Altenseelbach, Heinz Reiffenrath, Werner Heimann, Aug. Spies-Dermbach, Albert Reinschmidt-Altenseelbach, Theo Blecher, Hermann Reiffenrath, Fritz Grau-Altenseelbach, Wilh. Fünfsinn-Salchendorf, Alfred Schäfer, Adolf Schuster-Altenseelbach, Ernst Werle. Nach einer schönen Polonaise begann der Tanz, und es entwickelte sich eine muntere Fröhlichkeit.

Ein Frühschoppenkonzert am Sonntag morgen fand viel Besuch. Hierbei fanden die schönen Musikvorträge des Musikzuges der Kriegerkameradschaft den wohlverdienten Beifall, während bei den anderen Veranstaltungen diese Vorträge durch die Musik- und Lautsprecheranlagen des Vergnügungsplatzes ungemein gestört wurden. Um ½3 Uhr bewegte sich ein kurzer Festzug durch den Ort zum Festplatz. Die Kinder holten mit Musik „Onkel Albert aus Essen" vom Gasthof Brenner ab, der mit seinen beiden Clowns die Kinderschar auf allerlei muntere Weise zu unterhalten wußte. Das Ballonsteigen und der Bonbonregen bildeten den Höhepunkt und erzeugten eine riesige Fröhlichkeit. Im Zelt hörten wir ein Konzert des Musikzuges, sowie Liedervorträge der Arbeitsgemeinschaft der Gesangvereine des Untergrundes. Besonders gefielen einige mit Musikbegleitung gesungene Lieder. Für langjährige Mitgliedschaft beim Kriegerverein wurden folgende Kameraden ausgezeichnet: Gustav Heimann, Willi Reiffenrath, Emil Reiffenrath, Julius Reiffenrath, Albert Krah und Fritz Ohrendorf.

Die für den Abend angesetzte Abschiedsfeier der KdF.-Urlauber hatte sehr unter einem einsetzenden Unwetter zu leiden und konnte nur beschränkt durchgeführt werden. Der wolkenbruchartige Regen überschwemmte in kurzer Zeit den ganzen Platz, sodaß die Wassermassen auch in das Zelt eindrangen. Dadurch ist dem Festwirt und den anderen Unternehmern ein großer Schaden entstanden.

— In der Nacht von Samstag auf Sonntag statteten 3 Leute der Küche des Festzeltes einen unerbetenen Besuch ab. Sie wurden dabei erwischt und bezogen eine kräftige Knüppelsuppe. Die Polizei stellte die Namen fest.

Ei, gewirrer noch emol

ist ein Westerwälder Kraftausdruck und der Freiengrunder dokumentiert seine Verwandtschaft in ähnlicher Weise, wenn es ihm nicht wohl ist; dann sagt er: „ech hon e Gewirrer gelore". Ja, Gewitter hatten wir in den letzten Tagen reichlich und es schüttete warmen Regen wie mit Eimern. Oft mußten die Erntearbeiten unterbrochen und das Arbeitsfeld in eiliger Flucht verlassen werden. Unsere Gäste aus der Stadt haben große Augen gemacht über diese Erntefreuden.

— Am Montag den 15. Aug. ist von 8—12 Uhr Steuerhebetermin bei der Amtskassenannahmestelle in Neunkirchen.

— Die Belegschaft der Firma Carl Schreiber, G. m. b. H. unternahm am Samstag ihren diesjährigen Betriebsausflug. Im schönen Wagen der Siegener Kreisbahn ging die Fahrt über Bad Nauheim, wo die Kuranlagen besichtigt wurden, auf der Reichs-Autobahn nach Frankfurt. Hier ging es zuerst zum Luftschiffhafen, wo das Zeppelin-Luftschiff von außen und innen genau besehen werden konnte. Nach Einnahme des Mittagessens und erfrischender Rast wurde der Palmengarten in seiner Pracht bewundert. Dann ging es weiter über Wiesbaden an den Rhein nach Rüdesheim, wo der rheinische Frohsinn zu Hause ist. Rasch wurde das Abendbrot verzehrt, damit jeder noch zu den Stätten des Vergnügens und der Fröhlichkeit eilen konnte. Nur zu schnell war die Zeit vergangen und durch das wunderbar illuminierte Schlangenbad ging die Fahrt über Limburg wieder der Heimat zu.

— Der Maurerlehrling Erich Klaas verletzte sich so sehr an einer Hand, daß er in's Krankenhaus gebracht werden mußte.

Salchendorf. Am 28. Juli feierte Frau Pauline Friedrich geb. Will in Haiger den 90. Geburtstag. Diese hochbetagte Frau stammt aus einer alten Salchendorfer Familie, die an der Wildener Straße wohnt.

— Auf dem Kirchweg nach Neunkirchen fuhr ein mit 3000 Schwemmsteinen beladener Wagen beim Ausweichen hart an den Graben und sank in den weichen Boden ein. Der Anhänger blieb auf dem Wege stehen. Die Steine mußten umgeladen werden.

Struthütten. Die Urlauber haben sich hier, wie in allen Orten des Grundes, sehr wohl gefühlt und werden nun Gelegenheit nehmen, unsere schöne Heimat anderweitig als Erholungsgebiet zu empfehlen. Am 26. August treffen neue Urlauber ein und es müssen noch mehr Zimmer bereitgestellt werden.

Altenseelbach. Aus Anlaß des 100jährigen Bestehens des Blei-, Blende- und Silbererz-Bergbaues und der Verleihung des Grubenfeldes Lohmann am Lohberg bei Altenseelbach am 13. Februar 1837 an Jacob Müller in Neunkirchen durch König Friedrich Wilhelm III. von Preußen soll am Sonntag den 28. August ein großes Bergmannsfest gefeiert werden. Es ist anzunehmen, daß der Bergbau bei Altenseelbach sehr viel älter ist. Denn in der Nähe liegen zahlreiche alte und uralte Grubenfelder. Im Volksmunde nannte man die Grube früher „Auf der Gleskaute". Die A. G. Vereinigte Stahlwerke hat nach dem Weltkriege die verschiedenen Grubenfelder angekauft und vereinigt unter dem Namen **„Grube Große Burg"**. Die früheren Gewerken der „Grube Große Burg" bezw. deren Nachkommen werden bei dem geplanten Bergmannsfest mit Wehmut der vielen Zubuße gedenken, die sie jahrelang für die Aufrechterhaltung des Betriebes auf der Grube Große Burg bezahlt haben. Das Bergmannsfest wird aber dadurch nicht beeinflußt.

Wahlbach. Von den am 26. 8. im Freiengrund eintreffenden KdF-Urlaubern aus dem Gau Westfalen-Süd wird erstmalig auch ein Teil in Wahlbach und Burbach untergebracht.

— Am Sonntag nachmittag fand unter großer Beteiligung von Jung und Alt ein Sommerfest des Kindergartens statt. Die Kleinen erfreuten durch allerlei Darbietungen.

— Mit der Roggenernte wurde begonnen. — In der hiesigen Gemarkung sind eine Anzahl Mädchen mit Grassamenschneiden beschäftigt. — Die Wasserleitung nach der Au wird z. Zt. erneuert. Im unteren Dorf fuhr ein Lieferwagen einen Telegraphenmast um.

Burbach. Bergrat Dr. jur. et. phil. Ernst Herbig, geb. in Burbach am 6. 4. 1876 ist mit Ende Juli aus dem Vorstand des Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikats ausgeschieden.

Würgendorf. Dieser Reichsbahnhof ist am schönsten auf der ganzen Linie von Köln nach Gießen mit Blumen geschmückt. Bei der Ankunft betritt man unter einem Bogen von roten Rosen das Portal, von allen Fenstern grüßen Blumen, sogar die Weichensteller haben ihre kleine Villa damit geschmückt. Würgendorf ist der höchste Punkt der genannten Bahnstrecke und hat naturgemäß im Winter den meisten Schnee. Die erwähnten Blumen zeigen, daß auch in dieser hohen Lage in der warmen Jahreszeit frohes Wachstum herrscht. Nicht allein die gärtnerisch gepflegten Blumen zeigen es; anlehnend auch die wildgewachsenen, als Unkraut bezeichneten, in den schroffen Felsen am Bahneinschnitt in das Gebirge üppig gedeihenden Pflanzen wollen beim Schmücken des Bahnhofs dabei sein.

Aus dem Amt Burbach. Siedlungsfrage. Die Siedlerberatung hat Klarheit darüber geschaffen, wo ein stärkeres Bedürfnis nach Errichtung von Kleinsiedlungen und Eigenheimen besteht. Für Neunkirchen und Wahlbach sind je 15 Siedler erfaßt worden. In Wahlbach hat die Gemeinde den Kauf des erforderlichen Geländes, das an die Siedler weitergegeben wird, bereits getätigt. Die Finanzierungsfrage bietet gute Aussicht auf eine tragbare Lösung. In Neunkirchen schweben noch die Verhandlungen wegen des Ankaufs des Geländes durch die Heimstätte. In Struthütten meldeten sich 7, in Altenseelbach 10, in Salchendorf 12, in Zeppenfeld 6, in Wiederstein 7 und in Gilsbach 5 Siedlungsanwärter. Aus den anderen Ortschaften des Amtsbezirks liegen zahlreiche Einzelmeldungen vor, insbesondere auch ländlicher Arbeiter (Wald- und Forstarbeiter,) deren Ansetzung in Siedlereigenheimen besonders vordringlich und besonders erleichtert ist. Die Verhandlungen über die Landbeschaffung in den einzelnen Gemeinden sind eingeleitet. Hinsichtlich der Finanzierung bereitet die Aufbringung des notwendigen Eigengeldes noch Kopfzerbrechen. Auch diese Schwierigkeit dürfte bewältigt werden, wenn sich die Betriebsführer bereit zeigen, Arbeitgeberdarlehen zu angemessenen Bedingungen zu gewähren. Die Hauptschwierigkeit liegt darin, bei der verhältnismäßigen Höhe der Baukosten auf der einen Seite und dem Lohneinkommen auf der anderen Seite die Belastung des Siedlers tragbar zu gestalten. Die Verwaltung wird sich bemühen, auf Grund der im Amtsbezirk vorliegenden besonderen Verhältnisse die nach den gesetzlichen Vorschriften gebotenen Möglichkeiten voll auszuschöpfen. Die notwendigen Verhandlungen mit den in Frage kommenden höheren Stellen sind bereits angeknüpft.

Neukirch (Westerwald). In der Nacht zum 6. August zündete bei einem Gewitter der Blitz im Pfarrhaus, das Feuer sprang auf die Scheune über, in der etwa 200 Zentner Heu aufbewahrt wurden und fand dort reiche Nahrung. Die Feuerwehren aus Hof, Stein und Bretthausen trafen mit 2 Motorspritzen ein und da der beim Hause befindliche Brunnen viel Wasser hat, konnte der Brand gelöscht werden, aber vom Haus und der angebauten massiven Scheune stehen nur noch die kahlen Mauern. Die Scheune erinnert noch an die Zeit, wo die Pfarrer der Gemeinde selbst ihrer Landwirtschaft vorstehen mußten, denn die Einkünfte derselben bildeten ihr Einkommen.

Neukirch. Am Sonntag und Montag wurde der Neukircher Markt in althergebrachter Weise gefeiert.

— Die Reichsstraße vor Rennerod wird z. Zt. auf die doppelte Breite erneuert.

Vom Westerwald. Am vorigen Freitag nachmittag ging über dem Westerwald ein schweres Gewitter nieder, welches sich besonders in der Gegend von Hadamar sichtbar verheerend auswirkte. Gelb und schwarz zogen sich die Wolken zusammen und die mit der Kornernte beschäftigten Landleute verließen fluchtartig die Felder. Ununterbrochen zuckten heftige Blitze vom Himmel hernieder, bis ein schwerer Regen Erleichterung brachte. Aber wie sah es hinterher auf den Feldern aus! Die Kornmieter lagen alle verstreut umher, die Kartoffelfelder boten ein Bild der Zerstörung. Das Wasser lief über die Straßen.

Fahrt zum Deutschen Turn- und Sportfest in Breslau 1938
von Hermann Weber Neunkirchen.

Die herrlichen Festtage des Deutschen Turn- und Sportfestes sind vorüber. In unseren Herzen, die wir das glanzvolle Fest des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen selbst miterleben konnten, werden diese Tage unvergeßlich bleiben. Ein solches Erlebnis kann man unmöglich in Worte kleiden, man muß selbst dabei gewesen sein, muß diese Begeisterung, Kameradschaft und Fröhlichkeit gesehen haben, die in ganz Breslau während der Festtage herrschte. Es gibt wohl kaum eine andere Stadt in Deutschland, die dem Fest einen würdigeren Rahmen gegeben hätte als Breslau, diese herrliche schlesische Stadt.

Siegen war die Anfangsstation des Sonderzuges, der uns nach Breslau bringen sollte. Es war eine große erwartungsfrohe Schar von Turnern und Turnerinnen, die am Dienstag, den 25. Juli den bereitstehenden Sonderzug bestieg. Schnell waren die Koffer im Gepäcknetz verstaut, ein letztes Winken und schon setzte sich der Zug in Bewegung und fuhr in den sinkenden Abend.

Ueber Paderborn ging die nächtliche Fahrt. Kaum graute im Osten der Tag, als es schon in den Abteilen lebendig wurde und alles an die Fenster stürzte, um die Gegend zu sehen, durch die wir jetzt fuhren. Noch war wenig zu sehen, denn dichter Nebel wallte in den Tälern des Harzes. Bald brach die Sonne durch und weiter ging die Fahrt über Nordhausen, Sangerhausen, Wolferode nach Halle. Endlos dehnten sich zu beiden Seiten der Eisenbahnlinie riesige Felder, aus denen sich hier und da große Bauernhöfe mit roten Ziegeldächern malerisch abhoben. Zweimal spannte die Reichsautobahn ihre riesigen Brücken über die Bahnlinie. Eintöniger wurde die Fahrt, denn die Felder wurden von großen Kiefernwäldern abgelöst und alles war froh, als wir am Nachmittag Glogau erreicht hatten, denn von Glogau waren es nur noch 100 km bis Breslau. Es war ein heißer Tag geworden und eine unerträgliche Hitze lagerte in den Abteilen. Nachdem wir Glogau hinter uns gelassen hatten, bereiteten wir uns langsam auf die Ankunft in Breslau vor. Und endlich nach zwanzigstündiger Bahnfahrt erreichten wir nachmittags unseren Endbahnhof Breslau-Odertor. Auf dem Bahnhof begrüßte uns ein Musikkorps der Luftwaffe mit frohen Weisen, und von der versammelten Bevölkerung Breslaus wurde uns ein freudiger Empfang zu teil.

Riesige Fahnen flatterten auf dem Bahnhofsvorplatz an hohen Masten und schon jetzt konnten wir feststellen, daß die ganze Stadt in ein Flaggenmeer gehüllt war. Girlanden überspannten die Straßen und schmückten die Häuserfronten. Nachdem wir uns in den Quartieren erfrischt hatten, machten wir einen Spaziergang durch die Stadt. Herrlich war das Stadtbild am Abend. Scheinwerfer tauchten die Türme des Rathauses, des Domes und der Kirchen in helles Licht. Von der langen Reise ermüdet, begaben wir uns zeitig zur Ruhe, um am anderen Morgen frühzeitig das Sportfeld zu besichtigen.

Gewaltig ist der Anblick des Sportfeldes. Da ist z. B. das Schwimmstadion, die Schlesierkampfbahn, die Jahnkampfbahn, der Hockeyplatz, die Schießstände. Aber alles an Größe überragt die Friesenwiese, deren Tribünen ungefähr 350000 Menschen Platz bieten.

Am Mittwochnachmittag brachten die Straßenbahnen riesige Menschenmassen zum Sportfeld, die der feierlichen Eröffnung des Deutschen Turn- und Sportfestes in der Schlesierkampfbahn beiwohnen wollten. Meine Kameraden und ich waren eine Stunde vor Beginn in der Kampfbahn. Als die Festfanfaren den Beginn der Veranstaltung ankündigten, war die Schlesierkampfbahn mit ungefähr 75000 Menschen bis auf den letzten Platz gefüllt. Beifall rauschte auf, als der Fahneneinmarsch begann, er steigerte sich, als die Sudetendeutschen in ihren schmucken Uniformen und schwarzweißen Fahnen einmarschierten. Ein erhebendes Bild.

Als der Einmarsch beendet war, übergab der Oberbürgermeister der Stadt Stuttgart, in der das letzte Deutsche Turnfest abgehalten worden war, das Traditionsbanner dem Reichssportführer. Reichsminister Dr. Frick erklärte in einer Ansprache das Fest für eröffnet. Es folgte die Weihe der 17 Gaubanner sowie der neuen Vereinsfahnen. Herrlich war der Anblick, als die Fahnen enthüllt und der ganze Innenraum der Kampfbahn dadurch in leuchtendes Rot gehüllt war. Nach dem Fahnenschwur, Gruß an den Führer und dem Absingen der Nationallieder war die Feier beendet. Nun konnten ab Donnerstag die Kämpfer um die Siegespalme ringen.

Jede Sportart war in Breslau vertreten, ob es Fußball, Handball, Turnen, Schwimmen oder Leichtathletik war. Man kann nur einen kleinen Teil der Wettkämpfe hier aufzählen, und die meisten Menschen werden wohl an Hand der Zeitungen die Wettkämpfe verfolgt haben. Wer wäre nicht begeistert gewesen, wenn er die deutschen Olympiakämpfer- und Kämpferinnen um den Sieg hätten streiten sehen.

Groß war die Freude, als meine beiden Kameraden Sieger geworden waren, und am Sonntag unter den Augen des Führers den Siegerkranz entgegen nehmen konnten. Die Schlußfeier am Sonntag, den 31. Juli brachte den Höhepunkt des Festes, wohnte doch dieser der Führer Adolf Hitler selst bei. Der Sonntagvormittag brachte aber erst noch den gewaltigen Festzug der 150000 Sportler- und Sportlerinnen, die in 3 Marschsäulen auf dem Schloßplatz vor dem Führer vorbeimarschierten.

Gewaltig war die Schlußfeier auf der Friesenwiese. Pünktlich um 4 Uhr begann der Einmarsch der Bundesbanner und ältesten Fahnen, der 30000 Freiübungsturner, 15000 Keulenschwingerinnen, 4800 Tänzerinnen, 1700 Staffelläufer, 3000 Hitlerjungen, 2000 BDM-Mädel, 8000 Vereins-, Traditions- u. Reichsbundfahnen und der Sieger und Siegerinnen. Auf der Ehrentribüne erschien unter herzlichem und tosendem Beifall der Hunderttausende der Führer. Nachdem die Toten geehrt worden waren, begannen die Vorführungen. Nach der Ansprache des Gauleiters und des Reichssportführers wurde die Schlußfeier mit den Nationalliedern beendet. Mit jubelndem Ausmarsch schloß das Deutsche Turn- und Sportfest Breslau 1938; ein wahrhaft gewaltiges und erhebendes Fest war zu Ende gegangen.

Herzlich war der Abschied von der Breslauer Bevölkerung, ein letztes Abschiedslied, und Breslau versank hinter uns im Dunkel der Nacht. Braungebrannt von der Sonne und frohgemut erreichten wir Dienstagabend 7 Uhr Siegen. Ein Kamerad holte uns in Siegen mit dem Auto ab, und wir zogen mit klingendem Spiel in Neunkirchen ein. Ein schönes Fest war vorüber, aber wir werden es nie vergessen.

Ein neues Kleinflugzeug.

Der deutsche Flieger Gerd Achgelis flog mit dem nur 50 PS starken Bunkers „Student" nach Norden. Er ist von dem Aero-Klub der Nordischen Länder eingeladen, seine Maschine, ein neues deutsches Kleinflugzeug, das schon in Afrika viel Beachtung gefunden hat, vorzuführen.

Zwei Bergsteiger verunglückt.

Bern. Bei dem Versuch das Matterhorn zu besteigen, sind ein junger Amerikaner und ein Basler 70 Meter tief abgestürzt. Der Amerikaner, dessen Personalien noch nicht festgestellt werden konnten, war sofort tot, der Schweizer schwer verletzt.

...100jährigen Bestehens des ...aues und der Verleihung des ...rg bei Altenseelbach am 13. ... Neunkirchen durch König ... soll am Sonntag den 28. ...feiert werden. Es ist anzu... ...seelbach sehr viel älter ist. ...alte und uralte Grubenfelder. ...eube früher „Auf der Gleis... ...werke hat nach dem Welt... ...er angekauft und vereinigt ...Burg". Die früheren Ge... ...zw. deren Nachkommen wer... ...ist mit Wehmut der vielen ...ir die Aufrechterhaltung des ...g bezahlt haben. Das Berg... ...einflußt.

... im Freiengrund eintreffenden ...len-Süd wird erstmalig auch ...untergebracht.

... unter großer Beteiligung ...es Kindergartens statt. Die ...ietungen.

...begonnen. — In der hiesigen ...en mit Grassamenschneiden ... der Au wird z. Zt. erneuert. ... einen Telegraphenmast um.

...phil. Ernst-Herbig, geb. in ... Juli aus dem Vorstand des ...nts ausgeschieden.

...hnhof ist am schönsten auf ...ßen mit Blumen geschmückt. ...nem Bogen von roten Rosen ... Blumen, sogar die Weichen... ...geschmückt. Würgendorf ist ...ustrecke und hat naturgemäß ...erwähnten Blumen zeigen, ...r warmen Jahreszeit frohes ...ärtnerisch gepflegten Blumen ...wachsenen, als Unkraut be... ...Bahneinschnitt in das Ge... ...vollen beim Schmücken des

Siedlungsfrage. Die ... geschaffen, wo ein stärkeres ...siedlungen und Eigenheimen ...bach sind je 15 Siedler er... ... Gemeinde den Kauf des ...Siedler weitergegeben wird, ...sfrage bietet gute Aussicht ...kirchen schweben noch die ...es Geländes durch die Heim... ...7, in Altenseelbach 10, in Gis... ...Wiederstein 7 und in Gis... ...n anderen Ortschaften des ...eldungen vor, insbesondere ...orstarbeiter,) deren Ansetzung ...dringlich und besonders er... ...r die Landbeschaffung in den ...Hinsichtlich der Finanzierung ...igen Eigengeldes noch Kopf... ...t dürfte bewältigt werden, ...igen, Arbeitgeberdarlehen zu ...en. Die Hauptschwierigkeit ...n Höhe der Baukosten auf ...nmen auf der anderen Seite ...u gestalten. Die Verwaltung ...n Amtsbezirk vorliegenden ...en gesetzlichen Vorschriften ...schöpfen. Die notwendigen ...kommenden höheren Stellen

...Nacht zum 6. August zündete ...arrhaus, das Feuer sprang ...00 Zentner Heu aufbewahrt ... Die Feuerwehren aus ...it 2 Motorspritzen ein und ...ng. ...en viel Wasser hat, konnte ... Haus und der angebauten ...ahlen Mauern. Die Scheune ...farrer der Gemeinde selbst ...denn die Einkünfte derselben

...Montag wurde der Neukirchner ...iert. ... wird z. Zt. auf die doppelte

...n Freitag nachmittag ging ...ewitter nieder, welches sich ...ar sichtbar verheerend aus... ...ie Wolken zusammen und ...Landleute verließen flucht... ...zuckten heftige Blitze vom ...egen Erleichterung brachte. ...eldern aus! Die Kornähren ...felder boten ein Bild der ...e Straßen.

...beiden Kameraden Siegen ...nter den Augen des Führers ...nten. Die Schlußfeier am ...öhepunkt des Festes, wohnte ...elst bei. Der Sonntagvor... ...altigen Festzug der 150 000 ...3 Marschsäulen auf dem ...rschierten.

...f der Friesenwiese. Pünkt... ...h der Bundesbanner und ...ngsturner, 15 000 Keulen... ...0 Staffelläufer, 3000 Hitler... ...eins-, Traditions- u. Reichs... ...erinnen. Auf der Ehren... ...sendem Beifall der Hundert... ...oten geehrt worden waren, ...r Ansprache des Gauleiters ...chlußfeier mit den Nationa... ...marsch schloß das Deutsche ...in wahrhaft gewaltiges und ...en.

...er Breslauer Bevölkerung, ...u versank hinter uns im ...n der Sonne und frohgemut ...Siegen. Ein Kamerad holte ...wir zogen mit klingendem ...es Fest war vorüber, aber

...lugzeug. ...elis flog mit dem nur 50 ...Norden. Er ist von dem ...ngeladen, seine Maschine, ...schon in Afrika viel Be...

...erunglückt. ...tterhorn zu besteigen, sind ...: 70 Meter tief abgestürzt. ...och nicht festgestellt werden ...schwer verletzt.

Dermbach. Donnerstag Nachmittag um 5 Uhr brach plötzlich ...ch nicht geklärte Weise in dem Hause des Schuhmacher... ...s und Brandmeisters Josef Eicher Feuer aus. Eicher war ...erer Familie am Getreideabmachen und war das Haus ab... ...fern. Die Feuerwehr war gleich zur Stelle und so konnte ...euer gleich eingedämmt werden. Es sind schätzungsweise ...00 Mark Schuhe, Matratzen sowie Kleidungsstücke verbrannt. ...ngefähr 13 Jahren ist dies der erste Hausbrand in unserem

...erdorf. Die Zweigstelle der Kreissparkasse Altenkirchen ...n das Haus der Witwe Klemens Ermert verlegt. — Die ...en-Kameradschaft Herdorf veranstaltete nochmals ein Preis... ...um 4 Geweihe. Die glücklichen Schützen sind Paul Vogt, ...ch Schupp, Robert Stinner und Anton Hüsch.

...etzdorf. Ein Stein des Anstoßes. Das Kriegerdenkmal, ...Professor Burger aus Mayen geschaffen, zeigte zwei Krieger ...Gesicht, deren Gesichtszüge unverkennbare Merkmale der jüdischen ...trugen. Der Professor hat nun die Plastiken korrigiert.

— Alle Postbeamten der Postämter Betzdorf, Daaden, Hamm, ...Kirchen, Niederfischbach, Niederschelden und Wissen, der ...stellen und des Telegraphenbaubezirks, über 500 Angehörige ...s, vereinigten sich zu einem Sommerfest in Betzdorf, zu ...ch der Präsident Dr. Schneider von der Oberpostdirektion ...gekommen war. Das Fest begann mit einem Festzug ...Bahnhof Betzdorf aus, mit einem reitenden Postillon, einer ...Postkutsche aus dem Museum in Soest mit einem Pärchen ...er Biedermeierzeit und sonstigen, an die gute alte Zeit er... ...en Gruppen. Das Fest fand im Hohenzollerngarten, der ...dorf die Rolle der Siegener Eintracht spielt, statt. Die Folgen ...cht abzusehen. Es gibt Verlobung en über Verlobungen, ...n über Heiraten infolge solcher Festivitäten: „unter uns".

...ilgersdorf. Im Wege des Hand- und Spanndienstes ...auch hier der Weg zum Rudersdorfer Bahnhof bis auf die ...eit der Dampfwalze wieder instand gesetzt.

...ischergrund. Am 5. August zündete der Blitz im Hause ...ermeret Irle in Eichen. Die herbeigeeilten Feuerwehren ...n das Feuer auf seinen Herd beschränken. Den Mitgliedern ...en Familie hat der Blitz persönlich keinen gesundheit... ...Schaden verursacht.

...iegen. An der Bergschule wurden im Jahr 1937 28 Schüler ...tet. Wegen Raummangel war es nicht möglich, den ...dreiklassigen Schulbetrieb aufzunehmen, was inzwischen ...Entgegenkommen der Stadt geändert worden ist. Die ...erhält einen Anbau.

...iegen. Das städtische Freibad „Leimbacher Weiher" hatte ...ersten Augustwoche 10000 Badegäste. Die Siegener Ztg. ...: „Diese Anlage ist ein wahrer Genuß!" Der Tag und ...andauernde Frischwasserdurchfluß des Leimbaches sorge für ...setzte Erneuerung des Wassers. — Der Leimbach ist ...s des Weihers ein recht bescheidener Bach. Solche Bäche ...e Gemeinde im Landkreise und könnte sie ebenso wie die ...r eine Badeanlage nutzbar machen, wo noch keine Bade... ...ist. — In der Gemeinde Daaden ist nun auch mit frei... ...Arbeit eine solche Badeanlage geschaffen worden.

Am südlichen Hang des Fischbacherberges wird für die ...n Siegen ein großes Garnisonlazarett gebaut, welches ...r großzügigen baulichen Gestaltung einen imposanten ...k macht. Am Mittwoch nachm. wurde Richtfest gefeiert. — ...amstag und Sonntag ist die Hoch- und Deutschmeister... ...des ehem. k. und k. Inf.-Rgts. aus Wien in der Stadt ...anstaltet in der Eintracht Konzerte.

Im Monat Juli wurden im städtischen Schlachthof ge... ...et und untersucht: 251 Stück Großvieh, 659 Stck. Kleinvieh ...Schafe, Ziegen), 602 Schweine. — Die Gesamtfeuerwehr der ...wurde bei einem Großangriff auf die Nikolaikirche eingesetzt.

...Dellbrück bei Köln prallten ein Personenwagen aus ...und einer aus Frielingsdorf zusammen. Der Fahrer des ...Wagens blieb sofort tot, seine Frau und zwei weitere ...nen wurden schwer verletzt. In dem Wagen aus Frielings... ...rden zwei Männer und eine Frau erheblich verletzt. Der ...war nur leicht verletzt.

...öln. Das Pionierbataillon 46, Köln, bezog in voriger Woche ...ern Kasernen in Porz. Zahlreiche Ehrengäste und Angehörige ...nierbataillons 24 (Eifan) der alten Armee, deren Tra... ...iger das Pionierbataillon 46 ist, waren zugegen.

...imburg. Beim Elzer Sportplatz fuhr ein 1,5 Liter „Hansa" ...kraftwagen, besetzt mit 2 Frauen, einem Mann und einem ...drei Straßenbäume an und der Wagen ging dann in ...auf. Landleute eilten herbei und es gelang, die Personen ...eine Frau heraus zu ziehen. Die zweite Frau war so ...mmt, daß sie nicht gleich befreit werden konnte. Sie ...Krankenhaus.

Gewitterschäden.

Im Kreis **Kleve** schlug am Samstag der Blitz fünfmal in ...schaftliche Betriebe und in mit Erntevorräten reich gefüllte ...ein. Mehrere Scheunen brannten nieder. In **Appel**... ...brannten auch die Stallungen, der 23 Jahre alte Schweizer ...kam inmitten der Kühe um. 24 Stück Vieh und ein ...er Stier gingen verloren.

...ießen. Bei einem kurzen Gewitter wurde der bei der ...albahn beschäftigte Bauleiter Frackmann vom Blitz er...

...halter-Reparaturen ● Otto Braun

Eine Schilderung des Westerwaldes

aus früherer Zeit.

Sie ist entnommen dem bekannten Buche von W. H. Riehl „Land und Leute" *). Der Verfasser war 1854 Professor in München im Alter von 31 Jahren. Er starb 1897. „Land und Leute" ist der erste Band von Riehl, Naturgeschichte des Volks, welcher Band 1894 schon die neunte Auflage erlebt hat.

Die Schilderung des Westerwaldes ist temperamentvoll aber, es will uns scheinen, daß der Herr Professor bezüglich der angedeuteten Armut auf frühere Jahrhunderte zurückgegriffen hat und nicht alles aus eigener Anschauung geschildert hat.

„Der hohe Westerwald ist ein in's Rheinfranken- oder Hessenland vorgeschobenes Stück Westfalens. Er bildet den vordersten Wall des westlichen Norddeutschlands, ja er zeigt in Volksart und Sitte bereits Züge norddeutschen Charakters, wie sie viel weiter nördlich im Rheintale noch nicht hervortreten. Fränkische und sächsische, oberdeutsche und mitteldeutsche Natur stößt hier aufeinander, vermittelt und verbündet sich. Diese kahle, arme, fast nur mit dem grünen Samt der Heidevegetation geschmückte Hochfläche, auf welcher zahllose Basaltblöcke zerstreut liegen, als habe der Himmel in seinem Zorn Felsen gehagelt, bildet darum schon in rein ethnographischem Betracht eine der merkwürdigsten Uebergangslinien Deutschlands.

Nicht am Main, nicht am Taunus, nicht an der Lahn, sondern erst auf den südlichen Höhevorsprüngen des Westerwaldes beginnt die oberdeutsche Mundart sich von der niederdeutschen zu scheiden; hier aber auch so schroff und plötzlich, daß man die Grenzlinie oft bis auf eine Stunde Wegs ausrechnen kann. Der westfälische und kölnische Dialekt des Westerwälders schließt sich äußerst spröde ab, wie alles auf diesem Gebirgszug in Eigenheit und Eigensinn sich abschließt.

Mit den Vorhöhen des Westerwaldes heben die natürlichen Sympathien für die norddeutsche Großmacht, für Preußen, an. Der Westerwälder des Südhanges wohnt noch im Guldenlande, er rechnet aber trotzdem nach Talern; seine Flüßchen und Bäche ziehen nach Süden ins Lahngebiet, aber er folgt nicht diesem natürlichen Zuge. Eine Meile südwärts in's Tal hinab ist ihm weiter als drei Meilen nordwärts über den Kamm des Gebirges. Nach Norden zieht ihn sein ganzes Interesse. Nach dem Kölner (Siegener) Lande führt er seine Produkte aus, und aus den gewerbfleißigen Tälern der Sieg, der Wupper und der Ruhr strömt ihm das industrielle Leben zurück.

So wird auch der südliche Westerwald zu einer moralischen Provinz Preußens, obgleich öde Bergköpfe und Wasserscheiden den mitten über die Hochfläche laufenden preußischen Grenzgraben nicht nur als Staatsgrenze, sondern auch als Naturgrenze bezeichnen. Der Westerwald weiß sich als ein Ganzes trotz der politischen Teilung, weil er sozial zusammengehört. Sowie man hier die preußische Grenze auch nur um ein paar Stunden überschreitet, stößt man auf eine blühende Industrie, während auf der nassauischen Seite ein armes Bauernland ist, in welchem sich die Keime gewerblicher Betriebsamkeit erst mühselig durchzuringen beginnen; aber Industrieland und Bauernland fühlt sich hier verbunden und einig, weil beides Westerwälderland ist.

Auf dem Westerwald, wo die Kriege so wenig auf die Zusammenziehung der Siedelungen einwirkten, daß jetzt noch ein großer Teil auf der Uebergangsstufe von einer bloßen Hofgemeinde zur Dorfgemeinde steht, gingen im 18. Jahrhundert noch einzelne Dörfer aus, wie ein Licht ausgeht, dem die Nahrung fehlt. Das wird sich im übrigen Deutschland in dieser Zeit selten finden.

* Aus „Land und Leute", 11. Aufl. (J. G. Cottasche Buchhandlung Nachf., Stuttgart.)

Die Vernichtung des Kartoffelkäfers

ist keine leichte Sache. Käfer und Larven fressen die Blätter des Kartoffelstrauches. Der Kartoffelkäfer hat eine Länge von einem Zentimeter. Die Flügeldecken sind hellgelb mit schwarzen Streifen. Die aus den Eiern an der Unterseite des Kartoffellaubes entstehenden Maden sind rot oder schmutziggelb. Sie verpuppen sich in der Erde und kriechen nach 3 Wochen hervor. Auch der Käfer überwintert in der Erde. Als Feinde des Käfers werden genannt: einige Raupenfliegen, Marien- und Laufkäfer und die Krähen.

Die Bekämpfung geschieht so: „Ist ein Käfer, eine Eiablage, oder werden Larven gefunden, so kommt eine Spritzkolonne und alle Kartoffelfelder in der Umgebung der Fundstelle werden mit Kalk-Arsenbrühe gespritzt.

Die Pflichten der Krankenkassen bei übertragbaren Krankheiten

sind begrenzt. Das Recht auf Krankenhauspflege endet im allgemeinen, wenn der Kranke nicht mehr behandlungsbedürftig ist. Oft ist aber eine weitere ärztliche Behandlung nötig, weil noch Ansteckungsgefahr besteht. Es ist nach einer Erklärung des Reichsversicherungsamtes Sache der Gesundheitspolizei, in solchen Fällen für die nötige Ueberwachung oder Absonderung des Kranken zu sorgen. Die Krankenkassen können Kassenmittel nebenher nur bewilligen, wenn es sich in besonderen Fällen um Verhütung weiterer Krankheiten handelt, wie das z. B. bei Scharlach der Fall ist. Auch zur Vermeidung von Begleit- oder Nachkrankheiten können die Kassen für die ärztliche Betreuung der Kranken nach gewissenhaftem Ermessen aufkommen.

Zwei 2tägige Lehrgänge für den Erweiterten Selbstschutz.

Burbach, den 12. August 1938.

Nachdem am Dienstag und Mittwoch den 2. und 3. ds. Mts. von 8—12 Uhr vorm. und von 2—7 Uhr nachm. die Betriebsluftschutzleiter und deren Stellvertreter der 26 zum Erweiterten Selbstschutz gehörenden Betriebe des Amtsbezirkes Burbach an dem Lehrgang im Saale Böcher in Burbach teilgenommen haben und ausgebildet sind, dessen Abschluß am Mittwoch abend ein kameradschaftliches Zusammensein im gleichen Saale bildete, findet für die anderen noch auszubildenden Gefolgschaftsmitglieder der vorgenannten Betriebe nunmehr wieder je ein Lehrgang am Montag den 15. und Dienstag den 16. ds. Mts. und als letzter Lehrgang ein solcher am Donnerstag den 18. und Freitag den 19. August im Saale Böcher statt. Die Betriebsleiter werden gebeten, dafür Sorge zu tragen, daß es allen auszubildenden Gefolgschaftsmitgliedern ermöglicht wird, an diesem Lehrgang teilzunehmen. Diejenigen Gefolgschaftsmitglieder, die an diesen Lehrgängen nicht teilnehmen, müßten dann später an Lehrgängen in Siegen teilnehmen, wodurch dem Betriebsleiter dann noch höhere Kosten wie Fahrtauslagen und Verpflegungskosten, entstehen werden.

Jubiläum der Bergschule Dillenburg.

Die Bergschule Dillenburg begeht im Herbst dieses Jahres das Jubiläum ihres 80jährigen Bestehens. Zur Erfassung sämtlicher ehemaliger Schüler bei den Einladungen wird darum gebeten, daß jeder ehemalige Schüler möglichst umgehend seine augenblickliche Anschrift und Dienststellung der Bergschule Dillenburg, Wilhelmstraße 22, mitteilt. Auch ist die Angabe von im Auslande befindlichen ehem. Schülern erwünscht.

Kölner Herbstmesse 1938. Die diesjährige Kölner Herbstmesse findet vom 18. bis 20. September in den Messehallen Köln-Deutz statt. Sie umfaßt die Gruppe „Haus-, Küchen- und Wohnbedarf" und die Gruppe „Textil".

Einen Flug um die Welt

beendete der deutsche Verkehrsflieger Hans Bertram unter Benutzung der internationalen Flugverkehrslinien in 20 Tagen, 21 Stunden, 35 Minuten. Die Strecke ist lang 39 350 Kilometer, die reine Flugzeit hat 15 Tage betragen. Dieser Flug erfolgte im Interesse des noch nicht eröffneten Nordatlantikdienstes der deutschen Lufthansa.

Vom Westerwald.

Die Westerwälder haben schnell begriffen, daß ihnen die Luftschnapper Nutzen bringen und richten sich danach ein. Sind auch die Aufenthaltspreise nicht hoch, so wird doch nebenher mancher Groschen ausgegeben und verdient. Kluge Leute sagen auch: „Ei, das Geschäftche hat ja erst begonne, es muß sich auswirke tun." Inzwischen sind die Dörfer auf dem Westerwald, die sich ernstlich mit der Ausdehnung des Kurbetriebs befassen, schöner geworden. Man strengt sich an und läßt den Mist nicht auf der Straße liegen. Wo Betrieb ist, z. B. in Unnau und Marienberg, vor allem in Rengsdorf bei Neuwied, wo auch bessere Preise bezahlt werden und erstklassige Hotels entstanden, da geht man aus den entlegensten Dörfern hin, um sich die Entwicklung anzusehen und — lernt. Der Westerwälder macht überall die Augen auf wo er hinkommt, und so hat er sehr bald herausgefunden, daß so ein Badeweiher doch eine sehr nützliche Sache ist. Man kann ihn auch als Brandweiher benutzen. Und die Fremden sehen sehr darauf, auch daß eine Badewanne im Hause ist. Gewiß ist die natürliche Lage eines Ortes oft entscheidend für die Geschäfte die darin gemacht werden, aber in den meisten Fällen entscheidend ist in der Fremdenindustrie die Einzelperson, die einem Unternehmen vorsteht. Es gibt Sommerfrischen und Luftkurorte, die in der Saison die höchsten Preise fordern können und auch besetzt sind.

Großes Flugzeug-Unglück in Ungarn.

In der Nähe von Debrecen stürzte ein ungarisches Verkehrsflugzeug mit neun Presse-Berichterstattern und drei Mann Besatzung aus unbekannter Ursache ab. Alle blieben tot.

Berlin. Späte Sühne fand ein schwerer Tresor-Einbruch bei der Disconto-Gesellschaft am Wittenberg-Platz aus dem Jahr 1929. Unbekannte Täter hatten einen Schacht nach der Stahlkammer gegraben und hatten 179 Schließfächer aufgebrochen. 160000 M. Bargeld und Schmucksachen von großem Wert wurden gestohlen. Der Tat verdächtig wurden zwei Brüder namens Saß eingesperrt. Sie haben zwischen 1926 bis 1929 zahlreiche Geldschrank- und sonstige Einbrüche verübt. Diese Brüder haben nun in Dänemark 4 Jahre Gefängnis abgesessen und wurden dann nach Deutschland abgeschoben, wo die Staatsanwaltschaft sich ihrer angenommen hat.

Köln. Bei Beginn der englischen Bankferien trafen mit Sonderzügen und D-Zügen 4000 Engländer, meist Bankbeamte in Köln ein; die Gäste blieben teils in Köln, teils fuhren sie rheinaufwärts. Auch Amerikaner, Belgier, Holländer und Franzosen finden sich recht zahlreich ein.

Brüssel. Beim Seebad La Panne wollte ein vollbesetzter Personen-Kraftwagen einen nicht geschlossenen Bahnübergang überfahren. Plötzlich versagte der Motor, als ein Personenzug heranbrauste. Der Wagen wurde von der Lokomotive erfaßt und hundert Meter weit fortgeschleift. Alle 6 Personen im Wagen sind tot.

Druck und Verlag: Otto Braun, Neunkirchen Kreis Siegen. Verantwortlich für Textteil und Anzeigen: Otto Braun, Neunkirchen Kreis Siegen. DA. II. Vj. 2252. — Z. Zt. ist Anzeigenpreisliste Nr. 3 gültig.

Ohnehaltflug Deutschland-Amerika.

Vom Flugplatz Staaken ist das viermotorige Focke-Flugzeug FW 200 „Condor" zu einem Ohnehaltflug von Berlin nach den Vereinigten Staaten aufgestiegen. Der Start ging am Mittwochabend still von ...damm). Das Fluggewicht betrug 18 Tonnen (18000 ... Der Aufstieg in Berlin erfolgte am Mittwoch um 19,53 Uhr, die Landung in Neuyork am Donnerstag um 20,53 Uhr Berliner Zeit.

...ittstein. In der Jugendburg kehrte eine Gruppe englischer ...Scouts ein und lebte mit den Hitlerjungen in guter Kameradschaft. Die „Sprachkenntnisse" bildeten auf beiden Seiten kaum ...hindernis. Natürlich, die englische Sprache ist dem niederdeutschen Platt ähnlich. Man braucht nur eine kleine Kartoffel ...cht in den Mund zu nehmen und platt zu küren, dann ...der englische Boy vollkommen was man sagen will. Ob ...Professoren an einer solchen Unterhaltung teilnehmen können, ...aufs Gehör an.

Die Wettervorhersage

...21. bis zum 19. August sagt, daß östlich der Elbe bis zum ...dieser Woche das vorwiegend warme, sonnige Wetter fortdauern. Doch hat sich auch östlich die Gewittertätigkeit vermehrt. ...Süden und Westen bleibt das Wetter unbeständig und nur ...warm. Am längsten wird sich das schöne Wetter in Ostdeutschland halten.

...odesanzeigen. Frau Wwe. Berta Langenbach geb. Christ, ...58 J. — Stellwerkmeister i. R. Ludwig Völkel, Ferndorf, ...Reichsbahnsekretär i. R. Robert Kreutz, Herdorf, 58 J. ...Wwe. Katharina Jung geb. Fink, Siegen, 79 J. — ...Schenk, Weidenau, 65 J. — Wilhelm Saalbach, Klafeld, ...— Frau Wwe. Maria Schmidt geb. Hellmann, Siegen, ...Jakob Zwick, Siegen, 65 J. — Gast- und Landwirt ...Müsse, Birkelbach, 79 J.

Hierzu eine Roman-Beilage.



[Marschall Balbo ehrte in Berlin die Helden des Weltkrieges]

Der italienische Luftmarschall und Generalgouverneur von Libyen, Italo Balbo, legte am Mittwochvormittag in einem feierlichen militärischen Akt am Ehrenmal Unter den Linden in Berlin einen Lorbeerkranz nieder. Davon berichtet unser Bild. Neben Marschall Balbo sieht man Staatssekretär General der Flieger Milch. (Scherl-Bilderdienst-M.)

HELLERTALER LICHTSPIELE

Herdorf Freitag, Samstag und Sonntag 8¼ Uhr
Neunkirchen Samstag und Sonntag 8½ Uhr

Willi Fritsch, Gusti Huber, Georg Alexander
und **Hilde Hildebrand** in

Das Mädchen von gestern Nacht

Ein nächtlicher Einbruch, der gar kein Einbruch ist . . . der Diebstahl einer Perlenkette aus Ehrlichkeit . . . eine Verlobung von der der Bräutigam keine Ahnung hat . . eine Trauung, die durch die Flucht der Braut auffliegt — — das sind nur einige der überraschenden Höhepunkte dieses herzlich erheiternden Ufa-Lustspieles.

Im Beiprogramm:
Eine Bombenidee **Wochenschau** **Im Reiche Arelat**

Ihre Photoarbeiten

werden in meinem Geschäft stets
schnell, gewissenhaft und preiswert
ausgeführt.

Die neuesten Photoapparate

bekannter Markenfirmen finden Sie bei mir in allen Preislagen und größter Auswahl. Fachmännische Anleitung bereitwilligst.

Stets frisches Filmmaterial

Platten, Papiere, Zubehör

Moderne Kurzstative

aus Leichtmetall, mit Etuis

Schöne Vergrößerungen

von Landschaftsmotiven aus dem Freiengrund. Sehr beliebt für Geschenkzwecke.

Photoalben und -Tresore

in unübertroffener Auswahl.

Otto Braun, Neunkirchen

Photohandlung - Photowerkstätte

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche unter dem Klauenviehbestand des Friedrich Müller in Wahlbach amtstierärztlich festgestellt worden ist, wird zum Schutze gegen diese Seuche auf Grund der §§ 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (RGBl. S. 519) mit Ermächtigung des Herrn Regierungspräsidenten in Arnsberg in Abänderung meiner viehseuchenpolizeilichen Anordnung vom 9. Juli 1938 folgendes bestimmt:

Den Sperrbezirk bildet der Teil der Gemeinde Wahlbach vom Geschäft des Heinrich Schreiber ab beiderseits der Straße nach Wiederstein zu bis zum Ortsausgang.

Der Rest der Gem. Wahlbach bildet das Beobachtungsgebiet.

Die übrigen Gemeinden des Amtes Burbach bilden das Schutzgebiet.

Nachdem ferner die unter den Klauenviehbeständen in mehreren Gehöften in Burbach, Dreistiefenbach, Weidenau und Niedernetphen ausgebrochene Maul- und Klauenseuche erloschen und die Desinfektion vorschriftsmäßig ausgeführt ist, hebe ich mit Ermächtigung des Herrn Regierungspräsidenten in Arnsberg und auf Grund der §§ 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (RGBl. S. 519) die z. Zt. verhängten Sperrmaßnahmen mit nachstehenden Einschränkungen auf und setze gleichzeitig die dafür erlassenen Sonderbestimmungen außer Kraft.

Die genannten Orte bilden weiterhin ein Beobachtungsgebiet.

In Niedernetphen bleibt das Seuchengehöft des Paul Weber weiterhin Sperrgehöft.

Für diese Bezirke finden die entsprechenden Bestimmungen der Viehseuchenpolizeilichen Anordnung des Herrn Regierungspräsidenten in Arnsberg vom 12. 11. 37 (Sonderbeilage zum Stück 47 des Regierungs-Amtsblattes) und vom 22. 2. 38 (Amtsblatt S. 46) Anwendung.

Siegen, den 4. August 1938. Der Landrat
J. V. Laskowski.

Was meine Hinterbliebenen wissen müssen.

Von Dr. W. Spohr. Verlag Wilh. Stollfuß, Bonn. RM. 1,25.

Beim Sterbefall eines nächsten Familienmitgliedes sind eine Unmenge Pflichten zu erfüllen, bei deren Nichtbeachtung große Unannehmlichkeiten entstehen. Noch wichtiger sind die Schritte, die alsdann unternommen werden müssen zur Wahrung der aus dem Todesfall entstandenen Rechte (Testament, Erbrecht, Versicherungen usw.), denn fast immer hängt es vom richtigen Verhalten der Hinterbliebenen ab, ob sie in den vollen Genuß ihrer Rechte gelangen. Der zweite Teil der Schrift gibt dem Erblasser eine Anleitung, wie er schon zu Lebzeiten die Aufgaben seiner Hinterbliebenen erleichtern kann. Die wiederum in neuer Auflage erschienene Schrift wird allen ein rechter Helfer sein.

Trinksprüche und Reden zu allen Familienfestlichkeiten.
Von W. H. Baumer. Verlag Wilh. Stollfuß, Bonn. Mk. 1.25.

Der Titel sagt es schon, was diese in der Sammlung „Hilf dir selbst!" erschienene Schrift bringt, die schon in 38 000 Stück verbreitet ist. Eine praktische Anleitung ist vorangestellt und der Verfasser bringt daran anschließend eine Reihe von Trinksprüchen zu allen festlichen Gelegenheiten in der Familie. Geburt und Geburtstag, Examen, Verlobung, Hochzeit, Damentrinksprüche u. a. sind berücksichtigt. Ein kleines, aber sehr praktisches Büchlein, welches gute Dienste leisten wird.

Vorrätig in der **Buchhandlung Otto Braun.**

Schlafzimmer
Küchen u. Wohnzimmer

- Schöne moderne Formen, gute Arbeit, preiswert -
Reichhaltige Auswahl am Lager. Auf Wunsch bequeme Teilzahlung.
Rich. Langenbach, Burbach i. W.

Die günstige Einkaufsquelle für
Anzüge, Mäntel, Joppen, Hosen
fertig und nach Maß ist immer noch bei
Kübler-Verkaufsstelle.

Albert Sartor
Burbach
Fernsprecher 266

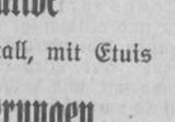
Aerztlicher Sonntagsdienst
von Samstag mittag 12 Uhr bis Montag morgen 8 Uhr.
14. August: Dr. Kolb



Sporthüte, Mützen, Stöcke, Sportgürtel in Gummi u. Leder, **Sport- und Oberhemden, ärmellose Pullover** bietet
Ludwig Spies
Neunkirchen, Bahnhofstr.

Rex-Einkochapparate
Gläser
Gummiringe und Thermometer vorrätig.
L. Düsberg.

Gebrauchtes
Stehpult
zu kaufen gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle.



Geflügelzüchterverein Freier Grund
Samstag, 13. Aug., abds. 8 Uhr findet im Lokal W. Brenner Neunkirchen eine
Mitgliederversammlung
statt. Alle Mitglieder, sowie Züchter, welche die Mitgliedschaft in dieser Versammlung erwerben wollen, sind eingeladen.
Der Vereinsführer.

Emaillierte
Einkochapparate
zu haben bei
Heinrich Keßler, Löhrstr.

Sommersprossen
Verwenden Sie vertrauensvoll
Frucht's **Schwanenweiss** das Beste!
Mitesser und Pickel entfernt
SCHÖNHEITSWASSER APHRODITE
Friseur-Salon Alfred Müller



Verreist
Dr. Schweckendiek
Hals-, Nasen- u. Ohrenarzt
Siegen.



Fleißiges kinderliebes
Mädchen,
nicht unter 18 Jahren
für sofort gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Steuerfreies
Motorrad
(komplett) billig zu verkaufen.
Rudolf Eibach, Zeppenfeld.

2 gebrauchte und 1 neuen
Erntewagen
zu verkaufen.
Heinrich Kunze, Mittelwilden.

Geschichte des Freiengrundes
von H. Gamann —.35
Beiträge zur Geschichte des Freiengrundes
von A. Henrichs 1.40
Die von Seelbach
von H. Braun 1.70
Das Siegerland in schönen Bildern
1.20
Buchhandlung Otto Braun.
Auch Versand n. auswärts



. . . . natürlich ein Heim ihr Eigen nennen, das nicht nur schön, sondern auch wirklich
behaglich
ist! Deshalb wählen viele Frauen die guten
Betten, Teppiche
Gardinen
Schlafzimmer
von
A. Holterhoff Söhne
Betten-Birk nur Markt 55
Fernruf Siegen 1781.
Annahme von Ehestandsdarlehen.

Packseidenpapier
Einwickelpapier
in Rollen und Bogen
OTTO BRAUN

Volkswagen.

Die Deutsche Arbeitsfront, N.S.G. „Kraft durch Freude" teilt uns mit, daß alle Fragen bezgl. des KdF-Wagens von der **KdF-Wagen-Wart Pg. Krüger,** Werkzeugmeister für Automobile, erledigt werden. Die Interessenten werden gebeten, sich diesbezgl. Anfragen an ihn zu richten. Anträge auf einen KdF.-Wagen sind ebenfalls dort zu haben.

Nachdem die Urlauber unsere Heimat wieder verlassen haben, fühlen wir uns veranlaßt, vorerst der NSDAP. Gemeinde sowie allen Volksgenossen, welche mit zur Unterhaltung der Urlauber beigetragen haben, unseren verbindlichsten Dank auszusprechen. Unser besonderer Dank gilt vor allen Dingen jedoch unseren Quartiergebern aus Neunkirchen, Zeppenfeld und Wiederstein, welche wieder mal in vorbildlicher Weise allen Urlaubern eine wirklich gute Erholung ermöglicht haben. Sämtliche Urlauber waren über die vorzügliche Verpflegung und freundliche Aufnahme des Lobes voll. Als die Urlauber den Bahnhof Eiserfeld verließen, beauftragten sie den unterzeichneten Ortsobmann, nochmals allen Gastgebern den besten Dank für das Erlebte auszusprechen.

Kaum haben uns die Urlauber verlassen, beginnen wir mit den Vorbereitungen für den Empfang von Urlaubern am Freitag den 26. August aus dem Gau Bochum zu rüsten. Diesmal müssen jedoch weit mehr Urlauber untergebracht werden, weshalb wir nochmals dringend bitten, uns bis spätestens am 15. ds. Monats weitere Quartiere zu melden und zwar mit und ohne Verpflegung. Es sind noch so viel Zimmer in Neunkirchen, wo Urlauber zum Schlafen untergebracht werden können, daß wir weit mehr hier im Bezirk aufnehmen können.

Es soll sich daher keiner verschließen, unserer Anregung Folge zu leisten, da die Unterbringung der KdF.-Urlauber doch im Interesse der ganzen Bevölkerung liegt. Meldungen nehmen nach wie vor die Ortsbürgermeister, DAF. und KdF. entgegen.

Schöwe, KdF.-Ortswart Schröter, Ortsobmann der DAF.

Fürsorgesprechstunden des Staatl. Gesundheitsamtes Siegen

Mütterberatungen:
Struthütten: Dienstag, den 16. August 16—17 Uhr.
Wilden: Donnerstag, den 18. August 14—15 Uhr.
Wilnsdorf: Donnerstag, den 18. August, 15—16 Uhr.
Lungenfürsorge für Stadt und Landkreis Siegen fällt aus.

Kirchliche Nachrichten.

Evgl. Gemeinde Neunkirchen. Sonntag (9. n. Tr.), den 14. 8. vorm. 9½ Uhr Gottesdienst: P. Pfisterer. Anschließend Christenlehre für die Knaben des 1. Bezirks.
Ev. Gemeinde Herdorf-Struthütten. Sonntag, d. 14. August 9 Uhr Gottesdienst in Struthütten (P. Timm). 10 Uhr Gottesdienst in der Kirche zu Herdorf (P. Timm).
Ev. Gemeinde Burbach. Sonntag, d. 14. August vorm. 10 Uhr Gottesdienst: P. Bruckhaus.



Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam, daß wir in unserer Geschäftsstelle
Anzeigen für auswärtige Zeitungen
annehmen, ohne Berechnung von Sondergebühren. Fachmännische Beratung. Der neueste Zeitungskatalog liegt zur Einsicht offen.
Hellerthaler Zeitung.



n ihr Eigen nennen,
ndern auch wirklich
lich
le Frauen die gu'en
eppiche
nen
mmer

off Söhne
nur Markt 55
Siegen
en 1781.
standsdarlehen.

enpapier
lpapier
in Rollen und Bogen
OTTO BRAUN

...s verlorene Gesicht

Roman von Hans Heuer.

...ight by Prometheus-Verlag, Dr. Eichacker, Gröbenzell bei München

...t hatt recht, Sepp!" rief er. „Daß ich nicht von selbst ...t gekommen bin! Hier werden sie ja nicht vor dem ...n stehen und auf mich warten! Man muß in Deutsch... ...fragen ... telegraphisch ... und wenn sie erfahren, ...s tatsächlich dort verschwunden blei, wird alles gut ...."

...schob den angefangenen Brief zurück.

...muß damit warten, bis ich Bescheid auf dem Kon... ...habe! Es ist so schwer, ihr das alles so zu schreiben .." ...mußten noch warten. Es war noch zu früh für den ...zum Konsulat.

...wegs kauften sie in einem Geschäft gebrauchte An... ...und zwei Mützen, da ihre Kopfbedeckungen in jenem ...in Chicago geblieben waren. Die Sachen verschlangen ...zig Dollar. Versuche Sepps, den Preis herunterzu... ...mißlangen.

...ließ es sich nicht nehmen, Rolf Wengraf zum Kon... ...zu begleiten.

...e Geschicht da in Chikago möcht i net noch amal er... ...sagte er. „Die Rauferei war zwar ganz schön, aber ...s ohnedem geht, is mir in diesem Falle lieber!"

...dem Konsulat wurden sie von einem jungen Mann ...gen. Der Konsul war, wie er sagte, in Chikago ...erst am Nachmittag zurück.

...bin der Neffe William Wengrafs und ...

...des vor kurzem in Chikago verstorbenen Millionärs?" ...der junge Mann eifrig.

...freut mich, Ihre Bekanntschaft zu machen, Herr ...Wolf!" sagte der junge Mann, auf einmal sehr höf... ...Mein Name ist Lestner!" Eine Verbeugung. „Womit ...ich Ihnen dienen?"

...Wengraf erzählte seine Geschichte. Erzählte sie ...und ausführlich. Sepp Andernacher warf ab und ...Wort dazwischen, wenn Rolf seiner Ansicht nach ...ein wichtiges Moment vergessen hatte.

...paarmal glaubte Rolf Wengraf auf den Lippen ...des so etwas wie ein Lächeln zu bemerken. Ein ...Lächeln, mit dem sich nicht viel anfangen ließ. ...Rolf endlich schwieg, räusperte sich der junge Mann.

...ja ... sehr interessant, sehr interessant, Herr ... ...Wengraf!" meinte er dann, und war schon nicht ...ganz so höflich, wie vorher. „Nur ... wissen Sie ... ...Sie denn gar nichts ... nicht das Geringste da, ...Sie sich ausweisen können?"

...chts, als den Paß Jim Bakers, mit dem ich aber ...anfangen kann!"

...ja ... es ist natürlich in diesem Falle sehr schwer. ...ß nicht recht, was wir da tun sollen!"

„Nach Berlin sollen Sie telegraphieren ..."

„Verzeihung, Herr ... Wengraf! Sie werden es verstehen ... uns hier auf dem Konsulat kommen täglich alle möglichen Dinge unter die Augen. Viel von dem, was man uns erzählt, ist wahr, vieles aber auch ..."

Sepp Andernacher konnte sich nicht mehr beherrschen.

„Himmisakra, Herr! Wir wollen Sie net anpumpen, wir wollen von Ihna net tausend Dollar haben ..."

„Die könnt ich Ihnen auch nicht geben!" lächelte der junge Mann.

„... wir wollen nur, daß Sie uns helfen!" fuhr Sepp Andernacher energisch fort.

„Sehr gern natürlich, wenn es irgend geht! Nur, Sie dürfen mir das nicht übelnehmen, die ganze Geschichte klingt so ... so ... wie soll ich Sie mich recht ... ich zweifle nicht, aber immerhin ..."

„Ja, glauben S' vielleicht, Herr, wir sind hierherkommen, um Ihnen Märchen aufzubinden? Glauben S' denn, hier die Beulen an mein Schädel hab i mir selbst beig'bracht?"

„Gewiß nicht! Das Einzige, was ich tun könnte ... hm ... ich könnte mich mit der hiesigen Polizeibehörde in Verbindung setzen, die in Chikago und Neuyork Recherchen ..."

Sepp Andernacher sprang auf.

„Na, gehen S', dös is mir zu bunt! Bin i hier auf einem deutschen Konsulat oder bin i 's net!"

„Sepp!" wollte Rolf Wengraf ihn beruhigen.

„Laß mi!" wehrte Sepp Andernacher ab. „Dös mit der Polizei is nix, verstehen S'? Mit der Polizei in Amerika haben wir schlechte Erfahrungen g'macht! Die hat ja den Herrn hier erst an die Verbrecher, die elendigen, ausgliefert ... und in Chikago, da haben 's ..."

Sepp Andernacher brach ab. Was die Polizei von Chikago mit ihm persönlich für Absichten hatte, konnte diesen jungen Mann nicht interessieren.

Lestner schien einzusehen, daß er die beiden Männer nicht so ohne weiteres los wurde.

„Mir tut das selbstverständlich sehr leid!" meinte er. „Das mit dem Kabel nach Deutschland, sehen Sie ..."

„Es ist die einzige Möglichkeit, die Sache aufzuklären!" sagte Rolf Wengraf. „Wenn Sie aus Berlin die Bestätigung meiner Worte erhalten ..."

„Es ließe sich nur machen, wenn Sie die Unkosten des Kabels tragen!" entschied Lestner.

Sepp Andernacher wollte wieder auffahren. Diesmal aber gelang es Rolf Wengraf, ihm zuvorzukommen.

„Was würde das Kabel kosten?"

„Das kommt natürlich auf die Länge an!"

„Also, Herr Lestner, wir sind im Besitze von ungefähr fünfzig Dollar. Ich bin bereit, Ihnen dreißig Dollar davon für das Kabel zur Verfügung zu stellen ... den Rest brauchen wir für unsere persönlichen Bedürfnisse. Wären Sie unter diesen Umständen bereit ..."

„Gewiß!"

Sepp, zahl die dreißig Dollar!"

Sepp Andernacher griff mit bekümmerter Miene in die Tasche.

„Mit mir hätten's dös net machen können!" seufzte er. „Die deutschen Konsulate sind zum Schutz der Deutschen da ... aber wann du's willst ..."

Er legte das Geld auf den Tisch.

„Wann kann die Antwort aus Deutschland zurück sein?" fragte Rolf Wengraf.

„Innerhalb vierundzwanzig Stunden! Wenn Sie morgen früh wieder mit vorsprechen würden ..."

„Ich danke Ihnen!"

Auf der Straße schritt Sepp Andernacher einsilbig neben Rolf Wengraf her. Seine harte, kantige Stirn zeigte Falten, wie sie sonst nicht da waren.

„Sechzehn Dollar haben wir noch!" knurrte er.

Rolf Wengraf schob seinen Arm in den des Gefährten.

„Macht ja nichts, Sepp! Morgen früh wird die Antwort aus Berlin da sein ... und du wirst sehen, dann stellt man uns die Mittel zur Ueberfahrt nach Deutschland zur Verfügung!"

„Dös möcht ich ihnen auch raten auf dem Konsulat ... wann's uns nur an der Nasen herumführen, hau i dös ganze Konsulat z'samm! Dös sag i dir!"

22.

Mac O'Neill empfing den Kriminalkommissar Wenzler in seinem Hotelzimmer sehr liebenswürdig.

Bot ihm einen Sessel an und fragte nach seinen Wünschen.

„Ich komme wegen der Erbschaftssache Wengraf, Herr Rechtsanwalt! Sie haben die Regelung der Angelegenheit in Händen."

Mac O'Neill lächelte.

„Nicht mehr, Herr Kommissar ... heute früh wurde auf dem Amtsgericht ..."

„Ich weiß! Rolf Wengraf hat die Erbschaft bereits angetreten! Sagen Sie, Herr Rechtsanwalt, sind Sie ganz sicher, daß der Mann, der sich als Rolf Wengraf bezeichnete, auch wirklich der Erbe war?"

In Mac O'Neills verschwommenem Blick lag Erstaunen.

„Aber, Herr Kommissar, das ist doch ganz selbstverständlich. Die Eigenart des Testaments machte leider meine Reise nach Berlin notwendig ... ich hätte die Sache natürlich lieber von Chikago aus erledigt, da ich gerade jetzt ungeheuer viel drüben zu tun habe. Aber da ich dem alten Mister Wengraf versprach, die Geschichte persönlich in die Hand zu nehmen, fuhr ich und ... naja ... es ging alles in Ordnung. Nach meiner Ankunft suchte ich Wengraf in seiner Wohnung auf, besuchte ihn verschiedene Male in seiner Fabrik, machte die Bekanntschaft seines Prokuristen ... prüfte sorgfältig seine Papiere und orientierte mich auch über andere Dinge, die ihn angingen. Es besteht nicht der geringste Zweifel ..."

„Ich bin von einer bestimmten Seite darauf aufmerksam gemacht worden, daß bei der ganzen Sache etwas nicht stimmen solle. Ja, es wird von Leuten, die Rolf Wengraf genau kennen, behauptet, der Mann, der heute früh auf dem Amtsgericht war, sei nicht der echte Rolf Wengraf gewesen!"

„Das halte ich für ganz ausgeschlossen, Herr Kommissar!" widersprach Mac O'Neill. „Berücksichtigen Sie,

...ben, unserer Anregung Folg... ...KdF.-Urlauber doch im In... ... Meldungen nehmen nac... ...F. und KdF. entgegen. ...öter, Ortsobmann der DAF.

...Gesundheitsamtes Siegen

...ungen:
...guft 16—17 Uhr.
...ft 14—15 Uhr.
...uguft, 15—16 Uhr.
...kreis Siegen fällt aus.

...richten.
...onntag (9. n. Tr.), den 14. S... Anschließend
...P. Pfisterer.
... 1. Bezirks.
...ten. Sonntag, d. 14. August
...n (P. Timm). 10 Uhr Gottes...
... Timm).
... d. 14. August vorm. 10 Uhr

... darauf aufmerksam,
...telle

...tige Zeitungen
...von Sondergebühren.
...er neueste Zeitungs...
...n.
...llerthaler Zeitung.

daß alle Papiere, die Wengraf vorlegte, in Ordnung waren! Auch der Paß und ..."

„Der Mann soll mit dem echten Wengraf eine entfernte Aehnlichkeit haben!"

Mac O'Neill lachte.

„Herr Kommissar, ob da nicht der Neid irgend welcher Personen mitspielt, die dem glücklichen Erben das Geld nicht gönnen?"

„Das kann ich natürlich nicht beurteilen!" entgegnete Wenzler zurückhaltend. „Die Aussagen der betreffenden Personen lauten jedoch so bestimmt, daß ich gezwungen bin, der Sache nachzugehen. Sie werden verstehen, daß ich vermeiden möchte, den Beteiligten im Falle eines Irrtums Unannehmlichkeiten zu bereiten. Ich möchte Sie deshalb um Ihre Hilfe bitten!"

„Bitte sehr, Herr Kommissar, ich stehe zu Ihrer Verfügung!"

„Vielleicht können Sie Herrn Wengraf zu sich kommen lassen. Wenn Sie ihn unten im Foyer empfangen, dort an einem der Tischchen mit ihm Platz nehmen, so ist das ganz unverfänglich. Ich werde dann mit einer Dame und einem Herrn zufällig scheinbar vorbeikommen. Der Herr wird Herrn Wengraf begrüßen und mit ihm sprechen. Es ist nichts dabei, da es sich um einen alten Bekannten Herrn Wengrafs handelt!"

„Ich bin damit einverstanden!" sagte Mac O'Neill lächelnd. „Obwohl, wie ich schon erwähnte ... na, egal! Und wann wünschen Sie dies Zusammentreffen?"

„Ich überlasse die Festsetzung Ihnen!" Wenzler erhob sich. „Sobald als möglich ..."

„Well ... sagen wir: Morgen mittag um ein Uhr! Da paßt es mir am besten. Heute nachmittag habe ich noch einige andere Besprechungen mit Geschäftsfreunden einiger meiner Klienten drüben ... morgen vormittag habe ich auf der amerikanischen Botschaft zu tun ..."

„Ist mir recht, Herr Rechtsanwalt! Also morgen mittag um ein Uhr!"

Die beiden Herren schüttelten sich die Hände. Dann ging der Kriminalkommissar Wenzler.

23.

Am nächsten Morgen war es der Konsul selbst, der Rolf Wengraf und Sepp Andernacher in seinem Dienstzimmer empfing.

Lestner, der junge Mann vom vergangenen Tage, stand neben ihm, über den Schreibtisch gebeugt und richtete sich auf, als die beiden Männer eintraten. Um seinen Mund spielte wieder jenes undefinierbare Lächeln, das Rolf Wengraf gestern bei der Erzählung seiner Schicksale schon an dem jungen Mann bemerkte.

Der Konsul gab Lestner einen Wink.

„Erledigen Sie das!" sagte er.

Der junge Mann verbeugte sich und ging.

Nun wandte sich der Konsul seinen beiden Besuchern zu. Musterte sie eindringlich in einer Weise, die bei Rolf Wengraf ein unbehagliches Gefühl auslöste.

Er beschloß dem Schweigen ein Ende zu machen.

„Herr Konsul ..."

Der Konsul hob die Hand.

„Ich weiß bereits Bescheid!" sagte er und holte aus einer Mappe ein Schriftstück hervor. Reichte es Rolf Wengraf. „Lesen Sie!"

Rolf Wengraf hielt das Kabeltelegramm in seinen Händen. Las:

„Anfrage unverständlich. Wengraf in Berlin. Erhielt heute vormittag bei persönlicher Anwesenheit Erbschaft verstorbenen Onkels zugesprochen. Kann sich dort nur um Versuch eines Schwindlers handeln."

Rolf Wengrafs Blick lief über die Zeilen, als lese er von einer Sache, an der er gänzlich unbeteiligt war. Er ließ das Blatt sinken, wollte es dem Konsul zurückgeben, da kam ihm Sepp Andernacher zuvor, griff danach, las es ebenfalls.

„Sakra!" war das einzige, was er hervorbrachte.

„Was sagen Sie dazu?" wandte sich der Konsul an Rolf Wengraf.

Der stand ganz ruhig da. Auf einmal war alle Unrast, alle Aufregung in ihm wie weggeblasen. Jetzt war ja alles klar: Ihn hatte man nach Amerika verschleppt, ein anderer spielte seine Rolle weiter und nahm die Erbschaft in Empfang, während man ihn hier gefangenhalten wollte. Unverständlich blieb nur noch, warum man ihn auf so komplizierte Weise ausschaltete, warum man nicht einfach kurzen Prozeß mit ihm machte.

Er sah den Konsul an.

„Ich glaube kaum, daß es noch einen Zweck hat, Ihnen etwas dazu zu sagen, Herr Konsul. Dort steht, der Rolf Wengraf sei in Berlin, also kann es sich bei mir nur um einen Schwindler handeln. Ich stehe vor Ihnen, behaupte, Rolf Wengraf zu sein, kann diese Behauptung durch nichts belegen ... ich bin wehrlos! Der Coup der Herrschaften, die das inszenierten, ist gelungen!"

„Jetzt möcht i a mal was sag'n!" wollte Sepp Andernacher beginnen, aber der Konsul hob wieder nur die Hand.

„Lieber nicht!" erklärte er. Und sich Rolf Wengraf zuwendend, fuhr er fort: „Ich weiß nicht, wer Sie sind, will es auch nicht wissen. Für mich ist maßgebend, was hier schwarz auf weiß steht und nicht, was mir irgendein Mensch erzählt, der vielleicht zufällig von dieser Sache hörte und sich einbildete, auf billige Weise zu einem reichen verstorbenen Onkel zu kommen!" Des Konsuls Blick glitt über Rolf Wengraf hin. „Es ist auch etwas anderes möglich, Herr ... vielleicht glaubten sie, wenn Sie mir eine Geschichte erzählen, deren Anregung Sie aus der Zeitung empfingen, könnten Sie wieder nach Deutschland zurückkommen. Es erscheinen oft Landsleute, die die unglaublichsten Dinge vorbringen, in der Hoffnung ..."

„Das sagte uns Herr Lestner gestern schon!" unterbrach Rolf den Konsul und wunderte sich selbst, wie ruhig er war, wie wenig ihn die ganze Sache erregte. „Dann können wir wohl gehen!"

„Wir haben aber noch etwas anderes erfahren!" meinte der Konsul. „Da ist vorgestern abend ein Mann in den Palast des toten Herrn Wengraf eingedrungen, hat den Diener überfallen und beraubt!" Er richtete den Blick auf Sepp Andernacher. „Die Beschreibung paßt auf Sie, Herr! Der Diener hat Anzeige erstattet ... leider gelang Ihre Festnahme vorgestern nicht, weil Ihre unbekannten Freunde an der Michigan-Avenue eine kleine Schießerei veranstalteten, um die Polizei abzulenken und Ihnen die Flucht zu ermöglichen! Stimmt das?"

Sepp Andernachers Zunge schien vor Verblüffung einige Sekunden lang gelähmt zu sein. Nach einer Weile erst fand er die Kraft, sie in Bewegung zu setzen:

„Das hoaßt, jetzt hab i aber bald genug von Amerika!" begann er. „A harmloser Mensch . . ."

„Mich interessieren Ihre Geschichten nicht. Wenn Sie hier nicht auf exterritorialem Boden ständen, wären Sie in diesem Augenblick schon verhaftet. Ich kann aber nicht verhindern, daß die Polizei Sie bei Verlassen des Hauses draußen in Empfang nimmt!"

„Herrgottsakra, bin i denn in a Narrenhaus g'rat'n oder bin i am End' selbst schon narrisch word'n! Sie, i bin der Sepp Andernacher aus Holzkirchen in Bayern, haben S' mi verstanden? In Chikago hab i keine Freund'rl, die wo mich b'freien könnten! I bin ..."

„Ist schon gut, Sepp!" unterbrach Rolf Wengraf den Zornigen. „Der Herr Konsul weiß das nicht ... der Herr Konsul hat's schwarz auf weiß, daß wir Schwindler und Diebe sind!"

Der Konsul zuckte die Achseln.

„Komm, Sepp!"

„Herr Konsul, schaff S' die Polizei da draußen fort ... i hab nix 'tan, daß die mich verhaften könnten!"

„Dann haben Sie ja nichts zu befürchten!" sagte der Konsul und stand auf.

Einen Moment lang noch stand Sepp Andernacher zögernd, dann wandte er sich um und verließ mit Rolf Wengraf das Zimmer.

24.

„Sie müssen ganz ruhig sein, Fräulein Helga!" sagte Kurt Seydlitz. Ich habe alles mit Kommissar Wenzler bis ins Kleinste vereinbart. Sie brauchen nicht mit den Menschen zu sprechen. Mit Annemarie bleiben Sie in der Nähe stehen und sehen sich ihn genau an. Ich gehe auf ihn zu, beginne mit ihm zu sprechen, frage ihn Dinge aus früheren Unterhaltungen, auf die er mir niemals eine Antwort geben kann, wenn er nicht der echte Rolf Wengraf ist ..."

„Und wir?" fragte Annemarie Koch, die auch ein wenig nervös war, angesichts der kommenden Begegnung in der Hotelhalle mit einem Menschen, der möglicherweise ein gefährlicher Verbrecher war.

„Ich sage doch eben, ihr beobachtet nur! Wenn ich ihn in die Enge getrieben habe, wird Kommissar Wenzler schon zupacken!"

Man merkte Helga Munk an, daß sie in der letzten Nacht keinen Schlaf gefunden hatte. Sie sah blaß und sehr abgespannt aus. Aber in ihren Augen lag eine nimmermüde Unruhe und Angst.

„Wenn nur Rolf nichts geschehen ist ...", kam es leise von ihren Lippen.

„Wir wollen das Beste hoffen, Fräulein Helga!" tröstete sie Kurt Seydlitz, obwohl er selbst keine Hoffnung mehr hatte. Er konnte sich nicht denken, daß Menschen, die mit so unglaublicher Frechheit hier auftraten, halbe Arbeit gemacht hatten.

Sie fuhren in die Stadt.

Kurt Seydlitz galt auch heute noch bei seiner Dienststelle als schwer grippekrank.

Es war fünf Minuten vor ein Uhr, als sie am Brandenburger Tor ausstiegen und das Stück Wegs zum Hotel zu Fuß weitergingen.

Sie waren noch nicht weit gekommen, als Kurt Seydlitz auf einmal Kriminalkommissar Wenzler erkannte, der ihnen mit schnellen Schritten entgegensteuerte.

Forts. folgt